BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen

Antwort auf die Wahlprüfsteine des Sozialverbands VdK

1) Was planen Sie, um Armut zu bekämpfen, die auch in Thüringen über 18 % der Bevölkerung bedroht?

Abgesichert sein, wenn es darauf ankommt: Das macht für uns gute Sozialpolitik aus. Es geht aber um mehr als das. Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt und wollen allen Menschen in Thüringen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Die Herstellung von Chancengerechtigkeit in allen Bereichen steht für uns daher im Fokus, besonders in der Bildung - damit die Erfolgs- und Bildungschancen nicht von der eigenen Herkunft abhängen.

Sozialpolitik ist für uns dabei ein Querschnittsthema, das überall mitgedacht und betrachtet werden muss. Wir möchten den gesellschaftlichen Zusammenhalt gezielt fördern, Unterstützungsangebote bereitstellen und soziale Teilhabe stärken. Denn jeder Mensch muss selbstbestimmt am öffentlichen Leben teilnehmen können – egal ob mit viel oder wenig Geld, ob mit Behinderung oder ohne, ob jung oder alt. Im Land kämpfen wir deswegen weiter für höhere Löhne, eine bessere Tarifbindung und gute zukunftsfähige Jobs, um das Einkommensniveau in Thüringen zu steigern. Im Bund machen wir uns zusätzlich stark für armutsfeste Sozialleistungen, insbesondere für die Kindergrundsicherung.

Immer mehr Menschen leben in Altersarmut. Wir wollen Altersarmut stoppen und setzen dafür auf eine echte Garantierente auf Bundesebene. Diese soll gewährleisten, dass Menschen, die den größten Teil ihres Lebens gearbeitet, Kinder erzogen und andere Menschen gepflegt haben, im Alter eine Rente beziehen, die oberhalb der Grundsicherung liegt. Wir setzen uns außerdem für eine stärkere Anerkennung von Kinderbetreuungszeiten bei der Rente ein. Auch die Pflegeversicherung wollen wir im Bund auf neue Beine stellen, indem die Eigenanteile für Pflegeheime gedeckelt werden. Das erreichen wir durch eine Bürgerversicherung, in die alle einzahlen.

Konkret setzen wir uns auf Landesebene für folgende Maßnahmen ein:

- Finanzielle Entlastung von Familien, beispielsweise durch echte Lernmittelfreiheit und sozial gerechte Elternbeiträge für Kindergärten

- Deutliche Aufstockung der Mittel für sozialen Wohnungsbau und Förderung von bezahlbarem Wohnen generell

- Ausbau eines barrierefreien und bezahlbaren öffentlichen Nahverkehrs gerade im ländlichen Raum mit landesweitem Sozialticket und perspektivisch kostenfreiem Ticket für Kinder und Jugendliche

- Unterstützung der Kommunen bei der Verbesserung der sozialen Teilhabe und Verringerung von Armut, insbesondere durch niedrigschwellige Informationsangebote für armutsbetroffene Menschen

- Verbesserung der frühkindlichen Bildung sowie der frühen Hilfen, um schon im Kleinkindalter Chancennachteile abzubauen

- Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) weiterentwickeln und ausbauen, unter anderem zur Etablierung des sozialräumlichen Quartiersmanagements

- Bessere Verknüpfung von nachbarschaftlichen mit professionellen Sozial- und Gesundheitsleistungen

- Unterstützung von Projekten der kommunalen Gemeinwesenarbeit

2) **Welche Maßnahmen werden Sie in der kommenden Legislatur umsetzen, um Pflege- und Gesundheitsangebote in Stadt und auf dem Land auszubauen und Pflegebedürftige sowie pflegende Angehörige konkret zu unterstützen?**

Alle Menschen sollen die Versorgung und Unterstützung bekommen, die sie brauchen, ob bei Krankheit, Geburt, Pflege im Alter oder Unfällen. Damit das auch in Zukunft gelingt, müssen jetzt die richtigen Weichen in der Gesundheitspolitik gestellt werden, die sowohl die Bedürfnisse in Städten als auch in ländlichen Räumen gleichberechtigt in den Blick nimmt. Eine am medizinischen, therapeutischen und pflegefachlichen Bedarf orientierte Planung für alle Gesundheitsbereiche in Thüringen ist für uns die Leitlinie. Denn uns ist es wichtig, die medizinische Versorgung in Thüringen flächendeckend abzusichern. Das funktioniert nur mit einem innovativen Konzept, welches auf Kooperation und Vernetzung zwischen den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen und -berufen setzt sowie ambulante und stationäre Angebote klug verbindet. Deshalb sind wir offen dafür, neue Versorgungsstrukturen zu erproben und zu etablieren. Dazu gehören zum Beispiel die Gemeindeschwestern Plus, Telemedizin und Gesundheitskioske. Im Bereich der Ambulantisierung gibt es auch hier große Chancen, die es klug zu nutzen gilt. Denn eines ist klar: Die zu versorgenden Personen müssen immer im Mittelpunkt stehen.

Dazu gehört die bedarfsgerechte Fortentwicklung der Thüringer Krankenhausstruktur: künftig muss genau geschaut werden, dass regional eine gute Versorgung sichergestellt ist und die Spezialisierungen thüringenweit koordiniert werden. Ambulante Angebote müssen

ausgebaut werden, um die Notaufnahmen und Kliniken gezielt zu entlasten. Regionale Versorgungszentren, am besten in kommunaler Trägerschaft, sollten gerade in ländlichen Räumen wichtige Anlaufpunkte bei der medizinischen Versorgung werden. Förderungen für Niederlassungen von Ärzt*innen in unterversorgten Regionen wollen wir gezielt anbieten.

Außerdem müssen wir ländliche Gebiete attraktiv machen, damit sich junge Mediziner*innen, Pfleger*innen und ihre Familien genau dort niederlassen, wo sie am meisten benötigt werden. Dafür müssen wir die Stärken des ländlichen Raumes wieder nach Vorn stellen, z.B. der kurze Weg in die Natur und flächendeckende Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Dafür brauchen wir aber auch eine flächendeckende, bedarfsgerechte Infrastruktur, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Dazu gehören gut ausgebaute und barrierefreie Mobilitätsangebote, Begegnungsmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, vielfältige Kulturangebote etc. Den Pflegeberuf wollen wir zudem weiter aufwerten und so attraktiver machen.

Die allermeisten pflegebedürftigen Personen werden zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Die Belastungen für Familien steigen durch diese Doppelbelastungen aus Erwerbsarbeit und Fürsorgeverantwortung für Angehörige. Die damit oft verbundenen Lohn- und Renteneinbußen treffen meist Frauen. Die räumliche Trennung der Generationen macht Unterstützungsleistungen innerhalb der Familien schwieriger und pflegende Angehörige kommen durch die fehlende staatliche Unterstützungsleistungen an ihre Grenzen.

Deshalb muss Familienfreundlichkeit in allen Generationen zum Handlungsziel von Politik, Verwaltung und Arbeitswelt werden. Ähnlich wie bei der finanziellen Absicherung junger Familien durch das Elterngeld muss es ein echtes Pflegegeld und auch höhere Rentenansprüche für die Menschen geben, die eine gewisse Zeit Angehörige oder auch Freunde pflegen, um in dieser Zeit eine finanzielle Absicherung zu haben. Außerdem braucht es viel mehr Angebote der stationären Altenpflege und der Verhinderungs-, Kurzzeit- und Tagespflege sowie bedarfsgerechte Unterstützungsangebote. Um diese flächendeckend bereitzustellen, wollen wir eine verbindliche Pflegeplanung für Land und Kommunen einführen, um den Bedarf vor Ort zu ermitteln und nachsteuern zu können. So wird auch für Pflegebedürftige klar, was es für Angebote gibt. Auch Pflegestützpunkte als Beratungsangebote wollen wir flächendeckend etablieren. Außerdem wollen wir die Pflegeversicherung solidarisch neu aufstellen und die Eigenanteile bei Pflegeheimen künftig deckeln.

3) Wie werden Sie sich im Landtag dafür einsetzen, dass das Land den Städten und Kommunen bei dem Erhalt und dem Ausbau sozialer Infrastruktur unterstützt?

Unsere Städte, Gemeinden und Landkreise in Thüringen sind das Herzstück in der Frage: Wie kann gutes Leben in Thüringen aussehen. Damit alle Menschen gut und gern in Thüringen leben können, muss soziale Infrastruktur flächendeckend verfügbar sein. Schulen, Kindergärten, Pflegeeinrichtungen und Begegnungsräume müssen sowohl in der Stadt als auch auf dem Land verfügbar sein. Land und Kommunen tragen hier gemeinsam die

Verantwortung, diese Strukturen zu schaffen und sie zu erhalten. Klar ist: dabei verdienen Kommunen Unterstützung.

Denn unsere Kommunen müssen handlungsfähig sein und ihre Aufgaben sind groß. Deshalb wollen wir die Kommunen in ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit stärken und sie in die Lage versetzen, die soziale Infrastruktur abzusichern. In der auskömmlichen Finanzierung der Kommunen haben wir unter BÜNDNISGRÜNER Regierungsbeteiligung bereits wichtige Fortschritte gemacht – noch nie floss so viel Landesgeld wie heute in die Haushalte der Kommunen. Gerade der neu eingeführte Soziallastenausgleich entlastet die Kommunen deutlich und muss unbedingt weitergeführt werden. Wir wollen die Kommunen weiterhin bei Belangen der Daseinsvorsorge, chancengerechter Bildung und der Einrichtung eines vielfältigen generationenübergreifenden Miteinanders unterstützen. Dazu gehört für uns auch die Weiterführung der paritätischen Finanzierung im Kindergartenbereich. Kommunen und Land müssen Hand in Hand agieren, um ein lebenswertes und zukunftssicheres Thüringen abzusichern. Auch bei Einrichtung von Angeboten für Jugendliche, Mehrgenerationenhäusern, Kulturangeboten und Sport wollen wir die Kommunen gezielt unterstützen.

4) Was sind ihre Vorschläge, um mehr barrierefreien Wohnraum zu schaffen und um schon vorhandenen Wohnraum barrierefrei nachzurüsten?

Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine Wohnungspolitik, die sich am Gemeinwohl orientiert und den Fokus statt Neubau auf Sanierung und Bestand legt. Nur so können wir ein bezahlbares, sozial gerechtes, klimaneutrales und barrierefreies Wohnen ermöglichen. Daher wollen wir die Wohnraumförderung reformieren. So wollen nicht nur den klassischen belegungsgebundenen Wohnraum (sog. „Sozialwohnungen“) fördern, sondern auch Wohnraum nach weiteren Aspekten, wie Barrierefreiheit, Familienfreundlichkeit oder Klimaneutralität. Gerade Barrierefreiheit wird im Thüringer Wohnungsbestand zunehmend ein Thema. Doch die Herstellung von Barrierefreiheit oder wenigsten -armut ist mit hohen Investitionen verbunden, wenn beispielsweise Fahrstühle eingebaut und Grundrisse verändert werden. Wir wollen diese Umbauten gezielt fördern. Bei Neubauten sollte barrierearmes Bauen zum neuen Standard werden.